Brandschutzerziehung – Aufgabe für alle

Das Modell Niedersachsen

Einleitung

Brandschutzerziehung für Kinder und Jugendliche – ein für die Feuerwehren in Niedersachsen altbekanntes Thema. Bereits 1913 hatte es in einem Artikel der Hannoverschen Feuerwehrzeitung geheißen: „Die Erziehung der Kinder im Umgang mit Feuer und Licht ... dürfte wohl als eine der wichtigsten Aufgaben der Eltern und Erzieher erachtet werden."

Der modernen Brandschutzerziehung unserer Zeit hat ganz gewiß Günter Julga (Hamburg) mit einer Vielzahl von Arbeiten den Weg geebnet. Sein Programm zur systematischen Brandschutzerziehung für Kinder und Jugendliche vor 20 Jahren kann sogar als ihre Geburtsstunde bezeichnet werden. Von Hamburg aus breitete sich die Brandschutzerziehung über die gesamte (damalige) Bundesrepublik aus. Aber auch in der ehemaligen DDR gab es vielfältige Aktivitäten auf diesem Gebiet.

Inzwischen befassen sich verschiedene Gremien auf Bundesebene mit der weiteren Verbesserung und Intensivierung des ehrgeizigen Projekts. Sowohl die Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) mit ihrem Referat 12 als auch der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) mit seinem Fachreferat 1 erfassen die in den Bundesländern gesammelten Erfahrungen, werten sie aus und geben Empfehlungen für die bundesweite Umsetzung.

Mängel in der Brandschutzerziehung

Als sich 1990 ein Arbeitskreis im Landesfeuerwehrverband Niedersachsen konstituierte, galt es zunächst, die Realität in den Feuerwehren zu analysieren, um daraus Möglichkeiten für die Umsetzung bestehender Programme zur Brandschutzerziehung abzuleiten.

Die Analyse des tatsächlichen Geschehens im Lande zeigte sehr bald, daß

- bereits viele Feuerwehren den Kindern auf Wunsch von Lehrern und Erziehern nicht ohne Stolz ihre Fahrzeugtechnik zeigten,
- diese Fahrzeugpräsentation mit Brandschutzerziehung aber wenig gemein hatte.

Doch wen wundern diese Mängel in der Brandschutzaufklärung, wenn der Feuerwehrmann oder die Feuerwehrfrau zwar intensiv auf den gesetzlichen Auftrag der Brandbekämpfung vorbereitet ist, keineswegs aber auf das Gespräch mit Kindern. Natürlich sind Kinder mit der Feuerwehrtechnik leicht zu begeistern, wie auch aus den Erfahrungsberichten der Vergangenheit hervorgeht. Was aber war bei diesen Veranstaltungen wirklich vermittelt - und von den Kindern gelernt - worden?

Trendwende in Niedersachsen

Brandschutzerziehung hat nur Sinn, wenn

- Brandgefahren erkannt und beurteilt werden können,
- die Auswirkungen von Feuer und Rauch und der Umgang mit Brandschutzeinrichtungen bekannt ist,
- dasVerhalten bei Bränden eingeübt wird.

Natürlich lassen sich solche Lernziele während eines Feuerwehrbesuchs und einer Fahrzeugschau nicht vermitteln. Daß eine systematische und zielorientierte Brandschutzerziehung von allen Verantwortlichen – Eltern, Lehrern, Erziehern und Feuerwehren – einen weitaus größeren Aufwand verlangt, haben schon die Arbeiten von Julga deutlich gezeigt. Sie sind in Niedersachsen im Grundsatz übernommen worden. Wie aber kann man ein solch ehrgeiziges Vorhaben in einem Flächenland wie Niedersachsen umsetzen, in dem es überwiegend Freiwillige Feuerwehren gibt? Noch dazu, ohne sich (zunächst) der Unterstützung durch die Landesregierung sicher zu sein? Für die Stunde „Null" ergaben sich deshalb folgende Leitgedanken:

(1) Alle Personenkreise, die generell mit der Erziehung von Kindern und Jugendlichen befaßt sind, müssen überzeugt und motiviert werden, sich mit der Thematik „Brandschutzerziehung" auseinanderzusetzen. Hierzu muß ein Leitfaden erarbeitet werden.

(2) Die Feuerwehren haben in der Regel kein pädagogisches Rüstzeug für die Durchführung von Unterricht. Sie können aber dem Erzieher mit fachlichem Rat zur Seite stehen und insoweit eine wichtige Aufgabe erfüllen.

(3) Die Feuerwehrleute benötigen als Schulklassenbetreuer für die Brandschutzerziehung eine Grundausbildung. Dazu müssen sie die Erzieher ansprechen und motivieren, sie auf die Lerninhalte vorzubereiten und mit ihnen den altersgemäßen Umgang mit Kindern zu trainieren.

Gemeinsame Aktion zur Verbesserung der Brandschutzerziehung

Die Umsetzung dieser Gedanken ist nur möglich, wenn man Anstöße und Ideen von außen aufnimmt. Deshalb war die Verbindung zur vfdb, dem DFV und anderen Bundesländern, die sich mit der Thematik befassen, außerordentlich wertvoll. So ließ sich bald erkennen, was machbar sein würde. Daß der niedersächsische Kultusminister in einem Brief an den Landesfeuerwehrverband die Initiative begrüßte und ankündigte, auf die Aktion im Schulverwaltungsblatt hinzuweisen, war für die Sache ebenfalls von Nutzen. Um so mehr deshalb, weil es in Niedersachsen keine gesetzlichen Bestimmungen über die Durchführung der Brandschutzerziehung gibt, sondern nur den Hinweis, daß das Thema „Brandgefahr und Brandbekämpfung" im Unterricht als alternativer Lerninhalt behandelt werden kann. Man war also ganz auf die Überzeugungsarbeit der Basis angewiesen. Deshalb ist auch ein Argumentationspapier erstellt worden, dessen Inhalt das Pro und Contra der Brandschutzerziehung aufzeigt: **Siehe Bild „Brandschutzerziehung – Pro und Contra" Seite 21.**

Eine wichtige Aufgabe für Kindergarten und Schule

Der „niedersächsische Weg" ist in einer für Lehrer und Erzieher gestalteten Broschüre beschrieben, die inzwischen in der 2. Auflage erschienen ist. Sie stellt dar,

- warum Brandschutzerziehung notwendig ist,
- wie das Thema in die Rahmenrichtlinien für die Grundschule eingegliedert ist, und
- wie Lehrer und Erzieher mit den Schulklassenbetreuern der Feuerwehr zusammenarbeiten können.

BRANDSCHUTZ-ERZIEHUNG

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrer/Erzieher und dem Schulklassenbetreuer der örtlichen Feuerwehr

Zusammenarbeit

Der Lehrer/Erzieher und der Schulklassenbetreuer nehmen Kontakt miteinander auf

Der Lehrer/Erzieher erhält vom Schulklassenbetreuer die gewünschte Lerneinheit für den Unterricht

Der Lehrer/Erzieher sucht aus der Lerneinheit die Teile heraus, die er im Unterricht behandeln möchte

Der Lehrer/Erzieher und der Schulklassenbetreuer stimmen sich inhaltlich und terminlich ab

Aus dem Experimentierkoffer wird das erforderliche Material ausgewählt

Der Lehrer/Erzieher und der Schulklassenbetreuer stimmen sich über zusätzlich einsetzbare Medien (Video/Audio, Filme, Bücher) ab

Der Schulklassenbetreuer stellt die Verbindung mit der örtlichen Feuerwehr her

Der Lehrer/Erzieher und ein Vertreter der örtlichen Feuerwehr vereinbaren einen abschließenden Besuch bei der Feuerwehr

Im Hauptteil werden die Lernziele für die verschiedenen Altersgruppen, verbunden mit wichtigen Leitsätzen für die Kinder, aufgezeigt: **Siehe Abb. S. 20 oben.**

Im Zentrum der praktischen Arbeit steht die Altersgruppe der 6-10jährigen. Sie sollen

- den richtigen Umgang mit Zündmitteln lernen
- die unterschiedliche Brennbarkeit von Stoffen erkennen
- Löschmöglichkeiten kennenlernen und
- über Brandgefahren in ihrer Umgebung und deren Verhütung Bescheid wissen.

Es ist ein Phänomen, daß sich Kinder der Gefahr meist dadurch entziehen, daß sie vor ihr weglaufen oder sich im Schrank, unter dem Bett oder sonstwo verstecken. Deshalb wird mit ihnen das richtige Verhalten im Brandfall geübt. Kinder müssen im Notfall aktiv werden. Dafür üben sie das Verlassen des Zimmers und das Alarmieren der Feuerwehr. So kann auch ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis zwischen den Kindern und der Feuerwehr aufgebaut werden.

Während sich die Brandschutzerziehung in der Schule problemlos mit dem allgemeinen Erziehungsauftrag verknüpfen läßt, ist ihre Umsetzung im Kindergarten besonders schwierig. Hier ist es deshalb erforderlich, Art und Durchführung der Brandschutzerziehung mit den Erziehern und Erzieherinnen intensiv zu besprechen und die Eltern in die Vorhaben miteinzubeziehen. Zu klären ist, ob mit den Kindern das Anzünden von Streichhölzern geübt werden darf. Diese Entscheidung müssen die Eltern treffen, weil sie in besonderem Maße aufsichtspflichtig sind. In jedem Fall ist es sinnvoll, situationsbezogen über Brandgefahren zu sprechen, zum Beispiel beim Anzünden der Kerze auf einem Geburtstag.

Programm zur Ausbildung der Schulklassenbetreuer

Von großer Bedeutung für die Brandschutzerziehung ist die Ausbildung der Schulklassenbetreuer. Sie sind das wichtigste Glied und müssen deshalb sorgfältig auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Dazu wird ein 2-tägiger Lehrgang angeboten, der alle grundlegenden Schulungsaspekte enthält. In der Regel wird er an den niedersächsischen Landesfeuerwehrschulen in Loy bei Oldenburg und in Celle von einem Trainerteam des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen durchgeführt.
Das Programm bietet eine Vielzahl von Darstellungen und Gruppenarbeiten. Die Teilnehmer werden durch „Learning by Doing" an ihre Aufgabe herangeführt. Besonders die Gruppenarbeit wird von den Teilnehmern sehr begrüßt, da sie sich hier am unmittelbarsten mit den Themen auseinandersetzen können.

Das sind die Inhalte des Programms:

1. Tag

(1) Einführung:
1. Ziele der Brandschutzerziehung
2. Definition und Einbindung des Schulklassenbetreuers, Arbeitsgrundlage ist die Lehrerbroschüre

(2) Lehrinhalte der Brandschutzerziehung

(3) Vorstellung des Lehrmittelkoffers und seiner Einsatzmöglichkeiten für die einzelnen Lehrinhalte

(4) Gruppenarbeit I:
Erarbeitung des Inhalts für das Lehrer – Schulklassenbetreuer – Gespräch

(5) Vorstellung der Ergebnisse (Gruppenarbeit I) und Diskussion

(6) Kontaktgespräch Lehrer – Schulklassenbetreuer in der Praxis und Vorführen des Lehrmittelkoffers

(7) Praktische Unterrichtsvorführung bei einer Schulklasse

2. Tag

(8) Gruppenarbeit II:
Bearbeitung feuerwehrbezogener Themen
Teilziel 1. Kindgerechte Sprache erlernen
Teilziel 2: Besonderheiten am Beispiel des Besuches im Feuerwehrhaus erkennen können

(9) Vorstellung der Ergebnisse (Gruppenarbeit II) und Diskussion

(10) Gruppenarbeit III:
Rollenspiel: Besuch in der Schule („Wie stelle ich die Institution Feuerwehr und Teile ihrer Ausrüstung im Unterricht dar?")

(11) Vorstellung der Ergebnisse (Gruppenarbeit III) und Diskussion

(12) Die Praxis: Videoaufnahmen eines tatsächlichen Unterrichts zur Brandschutzerziehung

(13) Vorstellung der Medien zur Brandschutzerziehung mit teilweiser Vorführung

(14) Brandschutzerziehung im Kindergarten
Darstellung der Besonderheiten

BRANDSCHUTZ-ERZIEHUNG IN DER SCHULE

Contra	Pro
1 Brandschutzerziehung steht nicht im Lehrplan. Für solch ein Thema ist keine Zeit vorhanden.	Das Wort „Brandschutzerziehung" steht zwar nicht im Lehrplan, dafür aber das Lernfeld „Sicherung menschlichen Lebens". Darin ist auch der Bereich „Brandgefahr und Brandbekämpfung" vorgesehen. **Somit ist die Brandschutzerziehung der Verkehrserziehung praktisch gleichgestellt.**
2 Umweltschutz als Unterrichtsfach ist viel wichtiger.	Brandschutz ist ein Teil des Umweltschutzes! (Schadstoffe im Wasser und in der Luft, Brandschutt usw.)
3 Computerausbildung müssen wir auch noch machen.	Brandschutzerziehung ist wichtiger, weil sie lebensrettend sein kann!
4 Wo gehen wir denn heute noch mit offenem Feuer um?	Es gibt noch genügend „offenes Feuer", z.B. in der Freizeit (Grillen), Kerzen zur Weihnachtszeit usw., Rauchen, Öfen/Heizungen ... Es geht nicht nur um offenes Feuer, sondern um die Vielzahl der Brandentstehungsmöglichkeiten (Elektrizität, Explosionen von Fett oder Gas usw.)
5 Brandschutzerziehung ist wegen der Notwendigkeit von Schülerversuchen viel zu gefährlich. Die Kinder werden dadurch doch nur zum Zündeln verleitet.	Es kommt darauf an, wie man den Schülern die Gefahren des Feuers näherbringt. Unsere Unterrichtseinheiten sind so ausgelegt, daß gerade dem unbeaufsichtigten Zündeln entgegengewirkt wird. Durch gezielte und überlegte Übungen, die dem Entwicklungsstand der Kinder angepaßt sind, lernen die Kinder den gefahrlosen Umgang mit Feuer. Es geht auch nicht um das Feuer allein, sondern auch um richtiges Verhalten beim Brand, Absetzen der Notfallmeldung usw.
6 Für die Brandschutzerziehung sind doch die Eltern zuständig.	Es gehört auch zum allgemeinen Erziehungsauftrag der Schule, sich mit Gefahren auseinanderzusetzen.
7 Da ziehen meine Kolleginnen und Kollegen nicht mit.	Es erscheint sinnvoll, ein gemeinsames Gespräch zu führen, in das der Schulleiter einbezogen wird.
8 Es brennt doch sowieso nur äußerst selten.	Allein die Tageszeitungen sprechen eine andere Sprache. Aus der niedersächsischen Statistik für 1995 geht hervor, daß es 16.795 Brände gegeben hat, es brennt also durchschnittlich fast 50 Mal am Tag, und das allein in Niedersachsen. **(Anm.: Halten Sie eine Einsatzstatistik der letzten 5 Jahre Ihrer Feuerwehr vor.)**
9 Wenn wir durch die Brandschutzerziehung der Feuerwehr auch noch die letzten Brände wegnehmen, dann verliert sie doch ihre Existenzberechtigung.	Dazu wird es nie kommen. Es wird immer Brände geben und immer sind auch Menschenleben in Gefahr.
10 Ich fühle mich bei der Durchführung der Brandschutzerziehung überfordert.	Der Erzieher ist nicht allein. Der Schulklassenbetreuer berät bei der Auswahl der Themen, begleitet die Vorbereitung des Unterrichts und hilft im Unterricht in der abgesprochenen Weise.

Die Durchführung eines Seminars mit einem derart umfangreichen Programm erfordert ein Trainerteam mit mehreren Personen, die sich die Aufgaben teilen. Aufbau und Inhalt des Seminars haben sich bewährt. Inzwischen sind über 300 Schulklassenbetreuer ausgebildet, die jetzt sehr eng mit den Schulen zusammenarbeiten. Derzeit werden 1-tägige Veranstaltungen auf Regierungsbezirksebene vorbereitet, um Erfahrungen und neue Erkenntnisse austauschen zu können.

Dipl.-Betriebswirt Werner Völksen, VGH